

mumok Museum moderner Kunst  
Stiftung Ludwig Wien  
Museumsplatz 1, 1070 Wien

Ausstellungsdauer  
12. Juli 2018 bis 3. Februar 2019

Pressekonferenz  
Mittwoch, 11. Juli 2018, 10 Uhr

Eröffnung  
Mittwoch, 11. Juli 2018, 19 Uhr



1. APRIL 2000, A 1952, © Filmarchiv  
Austria

#### Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katja Kulidzhanova  
T +43 1 52500-1450  
katja.kulidzhanova@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
press@mumok.at  
www.mumok.at

## Photo/Politics/Austria

Die Ausstellung *Photo/Politics/Austria* unternimmt, anhand von individuellen Bildern oder Bildserien, die besondere Ereignisse, historische Umbrüche oder gesellschaftspolitische Verwerfungen auf den Punkt bringen, eine fotografische Zeitreise durch die österreichische Geschichte der letzten 100 Jahre. Parallel dazu werden die Entwicklung der Fotografie und die Vielfalt der Formate, in denen sie im Laufe dieser 100 Jahre zum Einsatz kam, sichtbar.

Eine Ansichtskartenserie des Justizpalastbrandes (1927), Ernst Haas' „Heimkehrer“-Fotoserie (1947) oder Heimrad Bäcker's „Mauthausen-Dokumentation“ (1970er-Jahre), Friedl Dickers Montagen über die sozialen Zustände in den frühen 1930er-Jahren oder Seiichi Furuyas Auseinandersetzung mit der „Staatsgrenze“ (1981 – 1983) fungieren ebenso als Bausteine eines visuellen Panoramas österreichischer Zeitgeschichte wie Setfotos zu „Sissi – Die junge Kaiserin“ (1956), Barbara Pflaums retuschierte Vorlagen für ihr berühmtes Franz-Olah-Cover der „Wochenpresse“ (1963) oder Ingeborg Stobls Fotoserie, die rund um die Volksabstimmung zu Österreichs EU-Beitritt 1994 entstand.

In der vom Künstler Markus Schinwald gestalteten Ausstellung fungieren Pressefotografien, künstlerische Werke, Zeitungsausschnitte oder Plakate als „Schlagbilder“ (Michael Diers), die die „Schlagzeilen“ vergangener Tage ergänzen und zuspitzen.

Der Filmtheoretiker und Geschichtsphilosoph Siegfried Kracauer stellte sich die Frage, wie Geschichte überhaupt (be-)schreibbar sei, und sah zwischen Historiografie und Fotografie entscheidende Parallelen. In seinem letzten, unvollendeten Werk *Geschichte – Vor den letzten Dingen* (1969) verglich er die Wirklichkeit der Kamera mit der durch historisches Wissen konstruierten Realität: Beide geben die ins Auge gefasste Gegenwart nur als Ausschnitt wieder, in beiden sah er das Spontane mit dem Konzeptionellen vermischt und erhoffte von dieser Wechselwirkung die Entstehung eines neuen Blickwinkels, der weder ideologisch gefärbt noch rein subjektiver Natur sein könne.

Fotografische Bilder haben die Fähigkeit, als Ikonen zu wirken, gleichsam stellvertretend für komplexe Zusammenhänge. Anhand der in der Ausstellung *Photo/Politics/Austria* gezeigten Bilder aus 100 Jahren, die im architektonischen Setting wie auf einem kolossalen Leporello vor den Betrachter\_innen aufgefächert werden, lassen sich aber auch zeitübergreifende Narrative ablesen. In Serie betrachtet, erzählen die Fotografien von der Imagebildung einer Nation, von Repräsentation und Manipulation, von Klischees und Brüchen und von ihrem Einsatz zu Propagandazwecken.

Ein frühes Beispiel dafür ist Engelbert Dollfuß, der als erster österreichischer Politiker die damals neuen Medien geschickt zu nutzen wusste: Er ließ Fotografien seiner Person auf Plakate setzen und war auch der Erste, dessen politische Reden über das Radio Verbreitung fanden. Ein Foto von 1933 zeigt den damaligen Kanzler

auf dem Weg zur internationalen Wirtschaftskonferenz in London. Mit im Bild das Mikrofon des Radioreporters und der Fotograf mit Kamera und Stativ.

Stellvertretend für das Jahr 1956 steht eine anonyme Schwarz-Weiß-Fotografie, die Ungarnflüchtlinge auf dem Weg nach Österreich zeigt. Vor dem Hintergrund des Kalten Krieges führte dies zunächst zu einer Welle der Solidarität, die im kollektiven Gedächtnis der Österreicher\_innen eine wichtige Rolle spielte und zur positiven Stilisierung als humanitäres Aufnahmeland beitrug. Die Aufnahme wird konterkariert von einem Fotoalbum aus demselben Jahr, das Setaufnahmen des berühmten „Sissi“-Films als Kompendium privater Familienfotos präsentiert. Die junge Republik suchte zu Beginn der Wirtschaftswunderjahre nach Identifikationsnarrativen und fand sie u. a. in den imperial-romantizistischen Bildern der Ernst-Marischka-Filme. Die Fiktion übertraf die historische Realität. Das Bild der Nation, das damals geprägt wurde, hat auch heute noch Geltung, es ist gleichsam zur Marke Österreich geworden.

Auch das Image (im doppelten Wortsinn) einzelner Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Sport diente zur Stärkung eines österreichischen Nationalgefühls und vermittelt gleichzeitig die Vielfalt von Medien, in denen diese Bilder Verwendung fanden: *Photo/Politics/Austria* zeigt Pressefotos von Karl Schranz auf dem Balkon über dem Heldenplatz, Conchita Wurst auf dem Cover der Kronenzeitung oder Falco als Wachsfigur in Madame Tussauds' Wiener Dependence.

Fotografie als künstlerisches Medium und zugleich zur Vermittlung einer kritischen Bestandsaufnahme gesellschaftspolitischer Phänomene verwendete u. a. die österreichische Künstlerin Ingeborg Strobl: Sie machte die Volksabstimmung über den Beitritt Österreichs zur EU 1994 zum Thema einer Serie, die das Ringen um Mehrheiten, das Agieren der wahlwerbenden Parteien und die Bedeutung, die die Wählerschaft der Frage beimaß, decouvierte.

100 Jahre Österreich sind auch 100 Jahre Fotografie: Ebenso wie die Republik veränderte sich in der Zeit auch das Medium. Es wurden neue Kameras verwendet, die völlig neue Arten der Reportage erlaubten. Leistungsfähigere Druckprozesse revolutionierten den Zeitungs- und Zeitschriftenmarkt und internationale Distributionsmöglichkeiten erweiterten das Spektrum an verfügbaren Bildern. All dies erhöhte Bedeutung und Präsenz fotografischer Abbildungen im Verhältnis zum geschriebenen Text oder den gezeichneten Illustrationen in den populären Medien. Der wachsende Einsatz bewegter Bilder zur Nachrichtenübermittlung, vor allem aber die zeitliche Unmittelbarkeit, wie sie heutige Bildübertragung gewährleistet, können als bahnbrechende Neuerungen angesehen werden: Ein unübersehbarer Bilderfluss in „Echtzeit“ stellt sowohl die Kameraleute vor Ort, als auch die Redaktionen vor gänzlich neue Herausforderungen.

Fotografien sind Abbilder realer Situationen oder werden manipuliert, um reale Situationen vorzutäuschen. Dabei hat keine Fotografie – gleich ob journalistischer oder künstlerischer Natur – per se eine politische Dimension. Ihre Bedeutung wird

ihr erst durch Text und Kontext verliehen. Ist sie allerdings im kollektiven Bewusstsein verankert, prägt sie unsere Vorstellung von vergangenen Ereignissen.

*Photo/Politics/Austria* entstand in Kooperation mit dem Photoinstitut Bonartes und zeigt Werke aus der Fotosammlung des mumok, ergänzt durch Leihgaben aus zahlreichen anderen Institutionen, die die Breite der Anwendungsmöglichkeiten des fotografischen Mediums spiegeln.

Kuratiert von Monika Faber und Susanne Neuburger

### **Katalog**

*Photo Politics Austria*, Hg. v. Monika Faber, Susanne Neuburger – mumok; Vorwort: Karola Kraus; Essays von Monika Faber/Michaela Maier, Andreas Lehne, Gerald Piffel, Marion Krammer/Margarethe Szeless; Grafische Gestaltung: Christoph Steinegger, interkool (Hamburg); Softcover, ca. 160 Seiten; Ca. 250 Farb- und Schwarzweißabbildungen; Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2018

### **Termine im Rahmen der Ausstellung**

**Kurator\_innenführung:** Do, 22. 11. 18.30 Uhr

Monika Faber (Photoinstitut Bonartes) und Susanne Neuburger  
Eine Veranstaltung im Rahmen der Vienna Art Week

**Kurator\_innenführung:** Do, 31.1.2019, 10 Uhr

Monika Faber (Photoinstitut Bonartes)

### **Expert\_innengespräche:**

Do, 20.9., 19 Uhr

Anna Schober (Professorin für Visuelle Kultur, Alpen-Adria Universität Klagenfurt)

Do, 8.11., 19 Uhr

Gerald Piffel (Produktmanagement & Historische Archive, APA-PictureDesk)

Do, 22.11., 19 Uhr

Roland Fischer-Briand (Leiter der Fotosammlung im Österreichischen Filmmuseum)

Do, 6.12., 19 Uhr

Gin Müller (Dramaturg\_in, Queer Ar/ctivist)

Unser besonderer Dank gilt den Sponsoren des mumok, UNIQA und Dorotheum, sowie den Medienpartnern Der Standard, Falter, Wien live und Ö1.